

Zuwendung statt Pillen

Johanniter-Haus reduziert den Einsatz von Psychopharmaka – Auszeichnung mit dem „Johanniter-Förderpreis“

Waibstadt. (cla) Die Reduzierung des Einsatzes von Psychopharmaka in der Altenpflege war das Ziel des Johanniter-Hauses. Für diesen Ansatz und die nach kurzer Zeit erzielten Erfolge wurde der Pflegeeinrichtung der „Johanniter-Förderpreis“ verliehen.

„Zuwendung statt Pillen“, so könnte man den Ansatz des Pflegeheims beschreiben. Psychopharmaka enthalten Wirkstoffe, die auf die Funktion des Gehirns einwirken und in der Altenpflege eingesetzt werden, um beispielsweise demenzkranke Bewohner zu beruhigen. „Diese Medikamente hindern die Bewohner aber unter Umständen daran, sich fortzubewegen“, hat Kai Schramm beobachtet. Im Rahmen eines Fachtags des Gerontologischen Instituts der Universität Heidelberg im Jahr 2018 wurden die Teilnehmer dafür sensibilisiert, dass Psychopharmaka in der stationären Pflege alter Menschen häufig zu oft, zu lange oder zu hoch dosiert verordnet werden. Schramm, der das Johanniter-Haus

Waibstadt leitet, nahm diese Erkenntnis zum Anlass, neue Wege zu gehen.

Im Februar 2019 begann in der Waibstadter Einrichtung das Projekt, den Einsatz von Psychopharmaka mit potenziell freiheitseinschränkenden Nebenwirkungen zu reduzieren. Seitdem trifft sich monatlich ein internes Steuerungsgremium. Diese Gruppe analysiert die Medikationspläne der Bewohner und entscheidet, bei welchen Bewohnern Psychopharmaka reduziert oder abgesetzt werden könnten. In Zusammenarbeit mit den betreuenden Ärzten wird die Verordnung von Medikamenten dann angepasst. „Diese individuellen Fallbesprechungen kosten Zeit. Die Erfolge, die wir mit dieser Maßnahme erzielen konnten, zeigen aber, dass es sich lohnt“, erklärt Schramm. „Die Psychopharmaka werden langsam ausgeschlichen, um Entzugerscheinungen zu vermeiden.“ Auch die Frage der Dosierung sei sehr wichtig: „Hochaltrige Menschen brauchen oft eine geringere Dosis als junge Menschen.“

Bis Ende Januar 2021 konnte mit dem „Waibstader Weg“ die Anzahl der Bewohner mit entsprechenden Psychopharmaka-Verordnungen um 77 Prozent reduziert werden, sodass nur noch acht Bewohner überhaupt entsprechende Arzneien regelmäßig eingenommen haben. Die Anzahl der täglich verabreichten Psychopharmaka sank in diesem Zeitraum gar um 84 Prozent, sodass diese acht Bewohner im Durchschnitt nur noch ein Psychopharmakon täglich bekommen haben. Daneben gibt es verstärkt nichtmedikamentöse Maßnahmen wie tagesstrukturierende Aktivierungs- oder Bewegungsangebote. „Unsere Bewohner nehmen wieder stärker am Leben teil und sind wacher. In vielen Fällen konnten wir sogar beobachten, dass die Bewohner selbst wieder die Toilette aufsuchen, was vorher nicht der Fall war“, hat Schramm beobachtet. „Mittlerweile ist das Projekt abgeschlossen. Wir sind jetzt in der Routine“, berichtet der Heimleiter.

Da es in anderen Einrichtungen noch wenig Erfahrungen mit diesem Thema gibt, ist Schramm mittlerweile ein gefragter Gesprächspartner. In allen 17 Johanniter-Häusern im Bereich Süd soll dieser Weg künftig ebenfalls umgesetzt werden, nachdem Schramm dort Vorträge gehalten hat. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt bislang nicht. „Wir wollten keine Zeit verlieren und haben nach den Erkenntnissen aus dem Fachtag gleich angefangen, zu handeln. Dafür waren wir die Ersten, andere ziehen jetzt nach“, blickt Schramm zurück. „Dieses Thema wird über kurz oder lang überall in der stationären Pflege vorangetrieben werden. Da bin ich mir ganz sicher“, glaubt er.

Für die Waibstadter Einrichtung hat er nach diesem Projekt bereits neue Plä-



Einrichtungsleiter Kai Schramm zeigt stolz, wie viele Psychopharmaka mittlerweile eingespart werden konnten. „Zuwendung statt Pillen“ lautet das Motto der Pflegeeinrichtung. Die Bewohner nehmen seitdem wieder stärker am Leben teil und sind wacher. Foto: Christian Laier

ne: Künftig soll nicht nur verstärkt auf den Einsatz von Psychopharmaka geachtet werden, sondern die Gesamtzahl aller verordneten Medikamente soll für jeden Bewohner überprüft und nach Möglichkeit reduziert werden.